Feiern – einmal – anders

Wir freuen uns auf die gemeinsame
Gottesdienstzeit mit Ihnen!
Unser Thema heute:

Das Leben feiern

Wir feiern heute mit irischen Klängen, Getränken, Gebeten, Wünschen und Bitten.

Und mit der irischen Weisheit, dass es

immer

etwas zu feiern gibt!

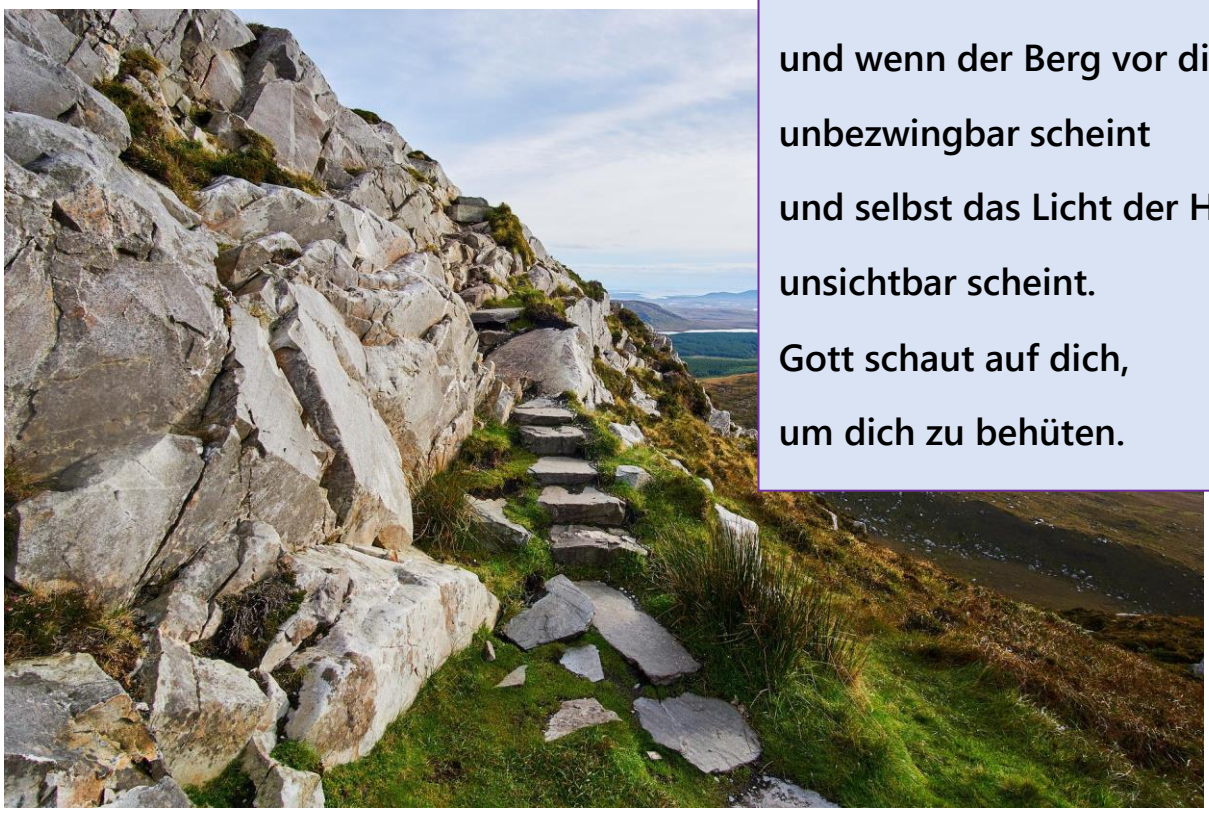
Liebe Mitfeiernde

Wir freuen uns sehr, dass wir heute mit Ihnen feiern dürfen. Wir feiern, dass Gott uns ins Leben gerufen hat und mit uns auf dem Weg ist und bleibt.

Heute möchten wir nicht nur die Ewige Weisheit und Güte feiern – auch uns selbst wollen wir feiern. All das, was wir schon gut gemeistert haben, all die Stürme, die wir überstanden haben, all die Täler, die wir durchwandert haben. All das, was wir so oft als selbstverständlich erachten, möchten wir ans Licht holen. Uns bewusst auf die Schultern klopfen und sagen:

«Das hast Du gut gemacht!»

Vielleicht gibt es daraus auch später einmal ein Fest? Mit all jenen, die mit uns auf dem Weg sind und waren, mit all unseren himmlischen und irdischen Weggefährtinnen und Weggefährten. Wer weiss? Wir wünschen es Ihnen!



Du sollst mutig weitergehen,
wenn ein schweres Kreuz
dir die Schultern drückt
und wenn der Berg vor dir
unbezwingbar scheint
und selbst das Licht der Hoffnung
unsichtbar scheint.
Gott schaut auf dich,
um dich zu behüten.

Es gibt so vieles, was man in seinem Leben feiern könnte … Auch wenn man manchmal den Blickwinkel etwas ändern muss, um es zu erkennen:

- Die KINDER, die Sie grossgezogen haben, dürfen ihren eigenen Weg gehen.
- Eine wichtige BEZIEHUNG gibt Ihnen Kraft und Halt.
- Sie hatten den Mut, nochmals ganz von VORNE zu beginnen.
- Nach einem tiefen Fall sind Sie wieder auf den Füssen GELANDET.
- Sie konnten und können noch immer so viel LIEBE geben.

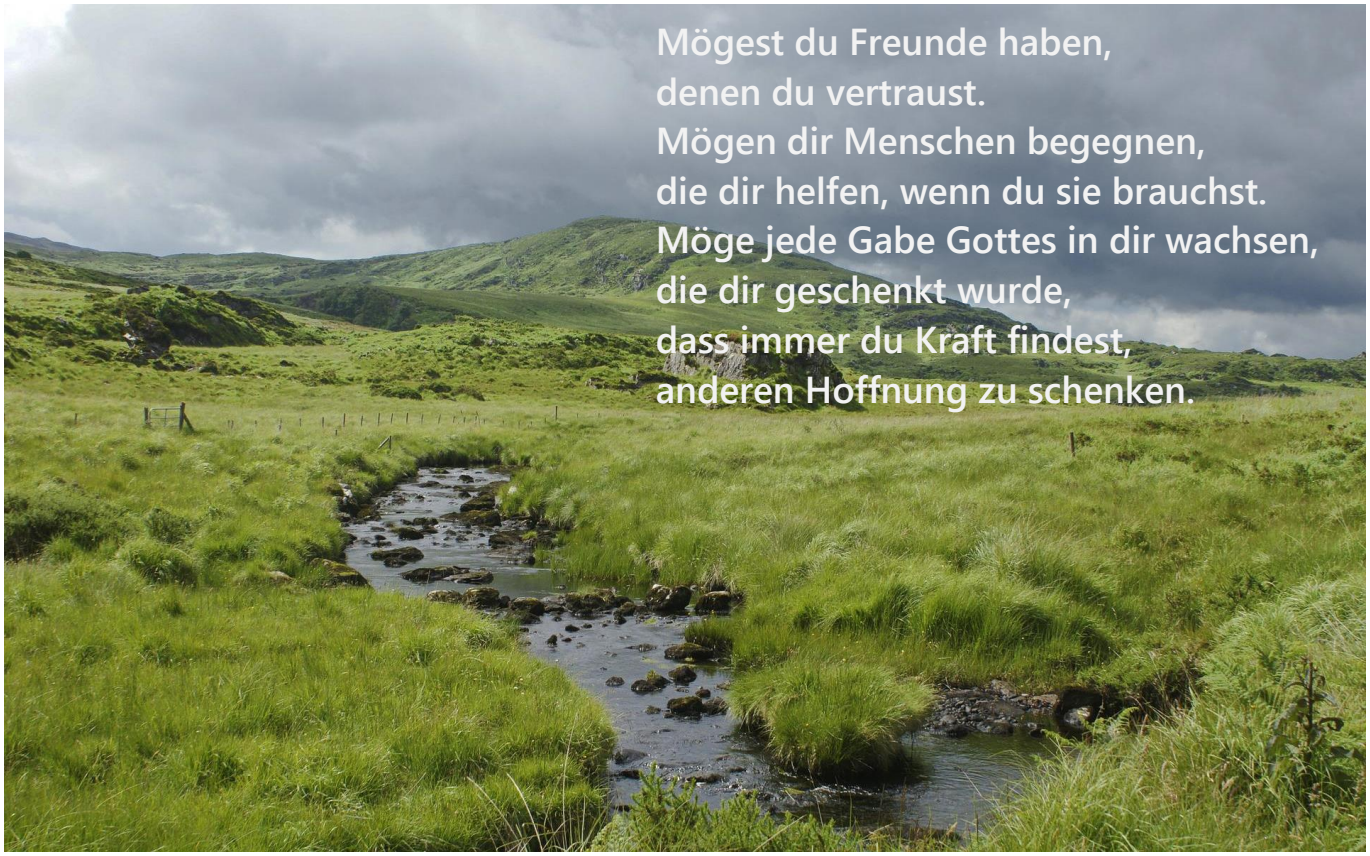
Das möchte ICH feiern:

Irland ist ein Land der Gegensätze. Und so fällt den Iren zu wirklich jeder Lebenssituation etwas ein, wofür sie bitten oder dankbar sein können. Wir nehmen uns ein Beispiel an Ihnen.

Herr,
lasse Frieden sein
zwischen den Nachbarn,
Friede zwischen den Liebenden.
Führe uns durch das Dunkel
der Welt zum Licht
des neuen Tages.

Auch die Leiter
zu den Sternen
mögest du besteigen,
auch wenn der Aufstieg
beschwerlich und steil,
vielleicht eine Sprosse bricht,
es ist dein Weg,
Gott knüpft stets ein Netz
für dich.

Wenn Gott
den Menschen misst,
legt er das Massband
nicht um den Kopf,
sondern um das Herz.



Kollekte

Der Name «Papstopfer» ist etwas irreführend. Denn das Papstopfer ist nicht etwa für die römische Verwaltung bestimmt, sondern für die vielen Bistümer in der ganzen Welt. Wie schon die ersten Christengemeinden in der gegenseitigen Unterstützung christliche Solidarität lebten, tragen wir heute durch diese Kollekte zu einem solidarischen Ausgleich bei, vor allem zu Gunsten von Bistümern in wirtschaftlich schlechter gestellten Ländern.

Die nächsten Feiern und Anlässe sind im Pfarreiblatt und auf unserer Webseite www.kath.emmen-rothenburg.ch (St. Barbara auswählen) ausgeschrieben.

Wir freuen uns, dass Sie mit uns gefeiert haben und sind froh, wenn Sie uns mitteilen, was Ihnen gefallen hat und was weniger!

Notieren Sie sich bereits heute den nächsten Termin für Feiern-einmal-anders: Samstag, 19. November, um 18.30 Uhr, in der Pfarrkirche

Irischer Segen von 1692: GEH DEINEN WEG

Geh deinen Weg ruhig – mitten in Lärm und Hast, und wisse,
welchen Frieden die Stille schenken mag.
Steh mit allen auf gutem Fusse, wenn es geht,
aber gib dich selber nicht auf dabei.

Sage deine Wahrheit immer ruhig und klar und höre die anderen auch an, selbst die Unwissenden, Dummen – sie haben auch ihre Geschichte.
Laute und zänkische Menschen meide. Sie sind eine Plage für dein Gemüt.

Wenn du dich selbst mit anderen vergleichen willst, wisse,
dass Eitelkeit und Bitterkeit dich erwarten.
Denn es wird immer grössere und geringere Menschen geben als dich.

Freue dich an deinen Erfolgen und Plänen.
Strebe wohl danach weiterzukommen, doch bleibe bescheiden.
Das ist ein guter Besitz im wechselnden Glück des Lebens.

Übe dich in Vorsicht bei deinen Geschäften.
Die Welt ist voll Tricks und Betrug.
Aber werde nicht blind für das, was dir an Tugend begegnet.

Sei du selber – vor allem: Heuchle keine Zuneigung, wo du sie nicht spürst.
Doch denke nicht verächtlich von der Liebe, wo sie sich regt.
Sie erfährt so viel Entzauberung, erträgt so viel Dürre und wächst doch voller Ausdauer, immer neu, wie das Gras.

Nimm den Ratschluss deiner Jahre mit Freundlichkeit an.
Und gib deine Jugend mit Anmut zurück, wenn sie endet.

Pflege die Kräfte deines Gemüts, damit es dich schützen kann,
wenn Unglück dich trifft, aber überfordere dich nicht durch Wunschträume.
Viele Ängste entstehen durch Enttäuschung und Verlorenheit.

Erwarte eine heilsame Selbstbeherrschung von dir.
Im Übrigen aber sei freundlich und sanft zu dir selbst.
Du bist ein Kind der Schöpfung, nicht weniger wie die Bäume und Sterne es sind.
Du hast ein Recht darauf, hier zu sein. Und ob du es merkst oder nicht – ohne Zweifel entfaltet sich die Schöpfung so, wie sie es soll.

Lebe in Frieden mit Gott, wie du ihn jetzt für dich begreifst. Und was auch immer deine Mühen und Träume sind in der lärmenden Verwirrung des Lebens – halte Frieden mit deiner eigenen Seele. Mit all ihrem Trug, ihrer Plackerei und ihren zerronnenen Träumen –

die Welt ist immer noch schön!

Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg